

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig wurden!

Die Gemeinde Gottes: Ort der Vergebungⁱ

0 Ziel

Gemeinschaft ist eine Ausdrucksform der christlichen Gemeinde. Gemeinschaft in Liebe ist eines ihrer Erkennungszeichen. Und doch sind die Christen zwar errettet, aber sie handeln doch noch oft fleischlich. Das führt dazu, dass die Gemeinschaft gestört wird, einerseits die zwischen den Menschen, andererseits die zwischen dem Sündigenden und Gott.

Diese Predigt soll ermuntern, Buße nicht nur gegenüber Gott zu üben (siehe voriger Teil dieser Serie), sondern auch untereinander. Und sie soll aufzeigen, wie die Reaktion auf diese Buße aussehen muss. Schlussendlich soll die Betrachtung der zwischenmenschlichen Versöhnung die Größe der Versöhnung aufzeigen, die Gott in Christus für uns bewirkt hat.

1 Einleitung

1.1 Gesamtblick

Wir betrachten in unserer Serie die Christen der ersten christlichen Gemeinde, die es gegeben hat. Diese hatten sich damals täglich getroffen, um im Wesentlichen vier Dinge zu tun. Welche vier Dinge waren dies?

[Folie]

Die Bereiche Lehre, „Brotbrechen“ und Gebet haben wir bereits in vorangegangenen Teilen behandelt.

Heute wollen wir uns dem Bereich der Gemeinschaft widmen.

Die Urgemeinde in Jerusalem: Das Vorbild für uns heute
Zu welchen vier Tätigkeiten trafen sich die Christen damals im Wesentlichen?



- um sich die Lehre der Apostel anzueignen
- um Gemeinschaft zu haben
- um das Mahl des Herrn zu feiern.
- um zu beten / um Gott anzubeten

1.2 Rückblick auf den vorigen Teil

Beim letzten Mal haben wir einen wichtigen Umweg genommen. Wir haben den Blick weg von unserem Tun und hin auf unser persönliches Verhältnis zu Gott geworfen. Die Predigt hieß: „Willkommen im Krankenhaus - Die Gemeinde: Herberge der Kranken“. (Kassettothek: 22.12.02).

Das Ziel jener Predigt war, dass euch eure innere Heiligung vor Augen steht. Ihr solltet an den Entschluss herangeführt werden, ein Leben zu führen, dass auf Heiligkeit ausgerichtet ist. Ihr solltet ermuntert werden, regelmäßig Buße über eure Sünden zu tun. Blickrichtung hierbei war meine Beziehung zu Gott.

Eine der wichtigen Erkenntnisse aber war der: Selbst als errettete Christen sind wir noch fehlerhaft und fähig zur Sünde: Nun, nachdem wir den Willen Gottes immer mehr erkennen und wir uns mit seinen Augen betrachten, erschrecken wir über unsere eigene Bösartigkeit. Und hierüber gilt es Buße zu tun.

2 Bekennen und Vergeben

Wenn wir dem zustimmen, dass wir, trotz Bekehrung und allem guten Bemühen, trotz Gebet, trotz Buße und Anstrengung doch immer wieder sündigen, wenn wir dem zustimmen, dann tun wir das aber nicht nur im Hinblick auf uns selbst, sondern auch auf den Bruder oder die Schwester aus der Gemeinde.

Auch sie straucheln oft. Auch sie tun das, was eigentlich nicht wollen. Auch sie tun das, was sie eigentlich wollen, nicht. Wie nennt die Bibel so etwas? Sünde. Und das gilt nicht nur für unsere Beziehung zu Gott, sondern eben auch für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, und diese sind heute unser Thema:

Ein ironisches Sprichwort sagt: „Da, wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da – ist der nächste Streit nicht weit.“ Wie reagieren wir oft auf Konflikte untereinander?

- ✘ Man geht sich aus dem Weg.
- ✘ Wenn man sich unausweichlich begegnet, grüßt man nur noch mit zusammengekniffenen Lippen „GMogen“¹
- ✘ Man kann das Gute, was der andere tut, nicht mehr loben, oft ja nicht einmal mehr einsehen.

¹ =“Guten Morgen“ mit zusammengekniffenen Lippen

→ Verweis auf Folie 1 – Die Gemeinde soll aber Gemeinschaft praktizieren! Das hier Beschriebene ist aber alles andere als Gemeinschaft.

Jesus sagt: Joh 13,35: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

1Joh 3,10: „Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.“

1. Liebe ist etwas Erkennbares – denn an ihr werden die Menschen sehen, ob wir Jesus folgen oder nicht.
2. Lieben wir unseren Bruder nicht, schädigt dies das Ansehen, das Jesus bei den Menschen haben.
3. Lieben wir unseren Bruder nicht, dann müssen wir uns der Aussage stellen, dass wir Kinder des Teufels sind. Also, das will ja keiner von uns!

2.1 Wie gehen wir aber nun damit um, wenn andere an uns sündigen?

Eine gute Frage, nicht wahr? „... wenn **andere** ... an **uns**...“. Diese Frage ist so spannend, dass wir sie an einem anderen Tag beantworten müssen. In der letzten Predigt hatten wir den Blick auf uns, auf unsere Bösartigkeit und die Notwendigkeit der Buße vor Gott konzentriert. Und auch heute wollen wir nicht Punkte sammeln, die unser Nachbar hören sollte, sondern unser eigenes Verhalten prüfen.

Wir wenden uns daher zunächst folgender Situation zu: Was ist, wenn ich gegenüber einem anderen Menschen gesündigt habe... was tue ich dann?

Im zweiten Teil widmen wir uns dann der Frage: Wie gehe ich um, wenn sich jemand bei mir für sein Verhalten entschuldigen will? Wie reagiere ich darauf?

2.2 Eine Geschichte von zwei Bekenntnissen

„Ein hoher Staatsbeamter hatte regelmäßig Verabredungen mit einer Frau. Als jene Frau in der Gefahr stand, ihren Job zu verlieren, setzte der Beamte seine Autorität ein, um das zu verhindern. Er hatte Erfolg, die Frau behielt ihren Job. Nach einiger Zeit deckten aber findige Journalisten diesen Missbrauch seiner Macht auf.

Anfangs leugnete er. Aber seine Behörde untersuchte den Vorgang und die Beweise gegen ihn waren letzten Endes überwältigend. In einem letzten Versuch, seinen Job zu retten, trat er an die Öffentlichkeit mit folgender Bekanntgabe:

„Es mag sein, dass ich ein falsches Signal gesendet habe. Wenn ich das getan habe und ich damit einen Fehler gemacht haben sollten, dann tut's mir leid.“

Weder die Öffentlichkeit noch seine Behörde waren von diesem kläglichen Geständnis beeindruckt. Als Ergebnis verlor dieser Mann seine Position, die er sonst noch für Jahre hätte innehaben können.

Eine Grundschullehrerin verdächtigte eins ihrer Kinder der 2. Klasse, von ihrem Schreibtisch einen Bonbon gestohlen zu haben. Als sie ihn deswegen befragte, leugnete er, das Bonbon genommen zu haben. Aber über das Wochenende fiel es ihm immer schwerer, mit dem schuldigen Gewissen zu leben. Am Montag ging er zum Tisch seiner Lehrerin und fragte: „Können wir über das Bonbon reden?“ – „Natürlich“, antwortete sie. „Ich gebe zu, dass ich das Bonbon von Ihrem Tisch genommen habe“, sagte er, „und es tut mir leid, dass ich Sie angelogen habe. Ich bitte Sie, mir zu vergeben – werden Sie mir vergeben?“ – „Ja, ich vergebe dir“, sagte die Lehrerin mit einem Lächeln.

Er hatte gelernt, was ein vollständiges Bekenntnis ist. Daher sprach er weiter: „Ich bin auch bereit, die Folgen zu tragen.“ – „Und was meinst du, was sollte die Folge sein?“, fragte die Lehrerin. – „Nun“, sagt er, „Ich hätte mir das Bonbon für zehn Cents selbst kaufen können, also was halten Sie davon, wenn ich Ihnen fünfzehn Cents gebe?“ – „Das wäre in Ordnung“, sagte sie.

Dann erinnerte er sich an das Prinzip „double trouble“: Das Doppel-Problem. Wenn jemand etwas falsch macht und er anschließend deswegen lügt oder jemand anders die Schuld daran zuschiebt, dann müssen zwei Konsequenzen folgen: Also fügte er hinzu: „Ich denke, ich sollte Ihnen weitere fünfzehn Cent geben, weil ich Sie angelogen habe. Und das nächste Mal werde ich dann nicht in Versuchung fallen.“ (das waren seine tatsächlichen Wörter!)

Am nächsten Morgen übergab der Zweitklässler seiner Lehrerin dreißig Cents aus seinem Sparschwein. Als sie die Münzen genommen hatte, lobte sie ihn für die Art und Weise, in der er die Verantwortung übernommen hat für das, was er getan hatte. Es ist wohl unnötig zu sagen, dass er mit einem reinen Gewissen wegging, er eine wertvolle Lektion gelernt hatte und nun mit dem angenehmen Gefühl leben konnte, dass nichts mehr zwischen ihm und seiner Lehrerin stand.

2.3 Die Prozesskette der Vergebung

Ich habe in einer Folie vier Schritte dargestellt, die zur anständigen Versöhnung, wie Gott sie sich wünscht, nötig sind. [Folie] Jeder dieser Schritte lässt sich noch untergliedern, mir geht aber zunächst um die Übersicht.

Schritt 1: Jemand sündigt, zwei Menschen haben einen Konflikt miteinander. Wie muss es nun weitergehen, wenn Frieden und Versöhnung erreicht werden sollen?

Schritt 2: Er muss seine Sünde erkennen, sie einsehen. Wie passiert das? Hierüber werden wir uns an anderer Stelle genauer Gedanken machen; hier deutet die Taube an, dass es immer ein Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes ist, wenn jemand seine Sünde erkennt.

Die nächsten beiden Schritte sind hingegen heute unser Thema.

3 Bekennen²

Ken Sande listet in seinem Buch „Sei ein Friedensstifter“ sieben Schritte auf, die beim Bekennen erforderlich sind. Im Übrigen möchte ich jedem, der dieses Thema intensiver betrachten möchte oder muss, dieses Buch empfehlen. Es ist eines der Bücher, die man mindestens alle zwei Jahre lesen sollte. Ich habe etliches von ihm übernommen, da er es für seine Schulungen in sehr übersichtliche Form gebracht hat. [Folie]

3.1 Sprich mit allen Beteiligten

Gott ist nicht nur an unserer Beziehung zu sich interessiert, sondern auch an den Beziehungen seiner Menschen zueinander. Deswegen ist jede Sünde immer zuerst eine Sünde gegen Gott – lest den Psalm 51, in dem David Buße tut über unzüchtige Gedanken, über Ehebruch und über Mord, also alles zwischenmenschliche Sünden: Was sagt David: „*Gegen dich, gegen dich allein [, o Gott,] habe ich gesündigt.*“

Deswegen müssen wir zuerst gegenüber Gott bekennen, was wir unserem Mitmenschen angetan haben. Tun wir dies nicht, gehen wir mit falschen Startvoraussetzungen in das Gespräch mit unserem Mitmenschen.

Wenn wir anderen Schaden zugefügt haben, dann ist es nötig, sie um Vergebung zu bitten. Nur, wenn sie davon nichts mitbekommen haben, kann man auf dieses Ge-

² Ken Sande. Sei ein Friedensstifter. Zürich: CLKV, 2000 (ISBN 3-9521644-4-5); S. 133ff

sprach verzichten, z.B. wenn wir neidisch auf jemanden waren, ohne dass das irgendwie nach außen zum Ausdruck kam.

Manchmal ist es aber sinnvoll, genauer hinzugucken, ob der andere wirklich nichts mitbekommen hat: Ich habe mich zum Beispiel vor einigen Wochen bei einem der anderen Ältesten entschuldigt, weil ich festgestellt hatte, dass ich eifersüchtig gewesen war. Hierbei ging es nicht um eine Frau, sondern um eine Aufgabe, die er getan hatte, die ich mir aber gewünscht hatte. Von dieser Eifersucht hatte er nichts mitbekommen. Ich habe aber dennoch den Weg des Bekenkens gewählt. Ich hatte in meiner Buße gegenüber Gott festgestellt, dass sich durch diese Eifersucht meine Einstellung gegenüber diesem lieben Bruder verschlechtert hatte. Ich hatte deswegen manchen unnötigen Kommentar abgegeben oder unnötige Schärfe im Gespräch gezeigt. Und die hatte er sehr wohl mitbekommen.

3.2 Vermeide Wörter wie „wenn“, „aber“, „vielleicht“

Bedenke: Ein Bekenntnis ist ein Schuldeingeständnis. Wer bekennt, der sagt: „Ich bin schuld!“ Begründungen oder Schuldverlagerungen sind das Gegenteil davon. Erinnern wir uns an die vage Aussage des Staatsbeamten, von dem wir vorhin hörten, die sich so krass von dem Schuldeingeständnis des Kindes unterschied.

Unser Bekenntnis sollte ohne „wenn“ und „aber“ auskommen:

3.2.1 Kein „wenn“

Wie oft sagen wir: „Wenn ich dir irgendwie wehgetan habe, dann tut es mir leid.“ Solche Formulierungen fördern nicht die Versöhnung, da man ja eigentlich nicht zugeibt, etwas falsch gemacht zu haben. Man entschuldigt sich sozusagen formell. Aber: Wer nicht weiß, ob und was er falsch gemacht hat, kann auch künftig sein Verhalten nicht ändern!“

3.2.2 Kein „aber“

Ganz besonders muss ich warnen vor dem kleinen Wort „aber“. Ich weiß, dass ich einen Fehler gemacht habe, aber du hast auch etwas falsch gemacht!“. Es gibt einen Spruch, der da heißt: „Ein ‚Aber‘ streicht das vorher Gesagte durch!“

3.2.3 Rhetorik oder Buße?

Ich selbst stelle fest, wie schwer es ist, hier sauber zu formulieren. Viel wichtiger als die Wörter, die wir sagen, ist aber: Haben wir wirklich unsere Schuld eingesehen, oder versuchen wir mittels eines rhetorischen Tricks den anderen ruhigzustellen, ohne dass wir wirklich Buße tun?

Und: Je besser du formulierst, desto größer wird die Bereitschaft deines Gegenübers werden, dir zu vergeben.

3.3 Gib deinen Fehler konkret zu

„Ich weiß, ich bin ein schlechter Ehemann“. Nun, das mag ja ein sehr niedergeschlagenes Eingeständnis sein, aber was soll die arme Ehefrau damit anfangen? Je allgemeiner eine Entschuldigung ist, desto weniger glaubhaft ist sie. Sage doch: „Ich weiß, dass ich in den letzten Monaten dauernd zu spät von der Arbeit nach Hause gekommen bin und du deswegen alleine die Kinder zu Bett bringen musstest. Insbesondere war es falsch, dass ich dir mehrfach zugesagt habe, pünktlich zu sein, weil du ein leckeres Abendessen kochen wolltest, und ich dann mit zwei Stunden Verspätung kam und das Essen dann natürlich ganz zerkocht war.“

Je genauer du hier bist, desto mehr merkt der andere, dass du nicht nur ein schlechtes Gewissen hast, sondern dass du auch das falsche Verhalten eingesehen hast. Wer nur das schlechte Gewissen abschütteln oder die entstandene schlechte Stimmung abbauen will, der wird versagen, seinen Fehler konkret zuzugeben. Er muss also noch mehr darüber nachdenken – und Buße tun. Hierzu habe ich im vorigen Teil meiner Serie einige Anhaltspunkte gegeben.

3.4 Sag, dass es dir leid tut

Eine Bitte um Vergebung ist niemals nur ein formeller Akt, es geht immer um Beziehungen. Deswegen ist es wichtig, sich möglichst in die Situation des anderen zu versetzen und zu versuchen nachzuvollziehen, was mein Vergehen für ihn bedeutet.

- ✘ „Es muss furchtbar peinlich für dich gewesen sein, als ich diese Dinge vor der ganzen Jugend ausplauderte. Es tut mir sehr leid, dass ich dir das angetan habe.“
- ✘ „Ich sehe ein, warum du so enttäuscht warst, als ich die Tische und Stühle nicht rechtzeitig für die Bibelstunde aufgebaut hatte. Es tut mir leid, dass ich meine Zusage dir gegenüber nicht eingehalten habe. Dadurch musstest du diese Aufgabe übernehmen und hattest keine ruhige Minute mehr vor deinem Vortrag.“

3.5 Nimm die Konsequenzen auf dich

Manchmal ist es hilfreich, die Konsequenzen des eigenen Handelns ausdrücklich auf sich zu nehmen. Ansonsten könnte dein Gegenüber annehmen, dass du bloß von deiner Verantwortung befreit werden willst.

Wo Menschen zusammenkommen, wird viel geredet. Und leider ist vieles nur Tratsch oder Dinge, die wir eigentlich nicht genau wissen. Auch bei uns ist dies der Fall.

Wenn du diese Sünde begangen hast, dann reicht es nicht aus, dich bei deinem Gegenüber zu entschuldigen. Vielmehr könntest du sagen: „heute Abend werde ich anfangen, alle Leute, mit denen ich darüber gesprochen habe, anzurufen und werde zugeben, dass meine Aussagen falsch waren.“

Das ist peinlich? Ja, aber das ist die Konsequenz deines Handelns! Und nur so kannst du den verbreiteten Schaden wieder gut machen. Was hat Zachäus gemacht, nachdem er seine Schuld eingesehen hat? Lest Lukas 19 zuhause einmal durch: Der Mann gibt ein wunderbares Zeugnis davon, wie Buße aussehen kann. Er hatte andere betrogen – und nun tut er gegenüber Jesus Buße und kündigt an, die Geschädigten angemessen zu entschädigen! *„Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach.“* (Lukas 19, 8)

Je intensiver du dich um Wiedergutmachung bemühst und du für jeden verursachten Schaden aufkommst, desto leichter wird es dem anderen fallen, deinem Bekenntnis zu glauben und dich mit dir zu versöhnen.

3.6 Ändere dein Verhalten

Nun, das ist ja eigentlich selbstverständlich, oder? Wer das nicht beachtet, dessen Buße ist nicht echt.

Aber es gibt hier noch einen Tipp, wie Versöhnung konstruktiv geschehen kann. Es ist eine Sache zu sagen: „Das, was uns auseinander getrieben hat, werde ich nie wieder tun.“ Es ist eine ganz andere Sache aufzuzeigen, wie man das zu tun beabsichtigt.

Nehmen wir ein Beispiel: Jemand kauft bei mir Bücher. Nach ein paar Monaten spreche ich die Person an, dass die Rechnung noch nicht bezahlt sei. Die Person sagt: „Das ist mir aber unangenehm. Ich kümmere mich drum.“ (War das ein Bekenntnis? Nein!). Nach wiederum einigen Monaten schicke ich der Person eine Mahnung. Es erfolgt keine Reaktion, weshalb ich per Email nachfrage, ob die Mahnung denn angekommen sei.

Als Antwort erhalte ich „Es tut mir leid, dass ich nicht geantwortet habe. Ich habe zurzeit aber kein Geld.“

Wird hier Versöhnung angestrebt?

Was haltet ihr hiervon: „Ich habe zurzeit kein Geld. Ich werde morgen meinen Arbeitgeber fragen, ob er mir einen Vorschuss geben kann. Wenn nicht, dann könnte

ich dir am 15. des nächsten Monats das Geld geben, da bekomme ich dann nämlich mein Gehalt. Wäre es möglich, dass du solange wartest?“

[Zettel verteilen]

3.7 Bitte um Vergebung und gib deinem Gegenüber Zeit

Diese ersten sechs Punkte sind für dich und dein Gegenüber sehr wichtig. Ich kann euch allen nur empfehlen: Wenn ihr einmal um Vergebung bitten müsst, dann nehmt diese Liste zur Hand und arbeitet sie vorher durch. Wenn es jemand aus der Gemeinde ist, könnt ihr sie ggf. auch als Gedankenstütze in dem Gespräch einsetzen. So sieht der andere, dass ihr bemüht seid, es richtig zu machen.

Wichtig ist, dass ihr euer Ziel nicht aus den Augen verliert. Was ist das Ziel des Bekenntnisgespräches?

[Folie] Das Ziel ist, von dem anderen entschuldigt zu werden.

Dieser Punkt wird aber oft vergessen. Man bekennt zwar sein Tun, aber der andere wird nicht gebeten, das Vergehen zu entschuldigen, besser gesagt: zu vergeben.

Wenn ich jemanden aus Versehen anrempele, dann ist es nicht wirklich wichtig, diese Kette von Schritten zu begehen und von dem anderen Vergebung einzufordern. Aber in vielen Fällen ist eine bewusste und bedachte Antwort des Gegenübers erforderlich. Nicht immer werden wir sie sofort erhalten, unser Gegenüber muss erst einmal seine Gedanken ordnen. Aber nach ein paar Tagen sollten wir noch einmal vorsichtig nachfragen.

4 Vergebung³

Wie gehen wir nun damit um, wenn uns jemand auf die vorhin dargestellte Art und Weise entgentritt und um Vergebung bittet?

4.1 Müssen wir vergeben?

Nun, es gibt einige Bibelstellen, die belegen, dass wir dann vergeben müssen. Wir brauchen vielleicht ein paar Minuten oder Tage, bis wir darüber nachgedacht haben, aber Gott erwartet von uns, dass wir vergeben:

³ Ken Sande, 233

Mt. 6, 14+15: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.“

„Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm! Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es, so sollst du ihm vergeben.“ (Lk 17,3.4)

4.2 Wie sieht Vergebung konkret aus?

Wie sieht nun die Seite dessen aus, der vergeben soll? Es reicht dann nicht zu sagen „Schon in Ordnung“ oder gar die Sache schönzureden: „Du warst ja auch in einer schwierigen Situation.“ Vergeben ist das Gegenteil von Schönreden. Wenn ein Unrecht begangen wurde und wenn uns dies jemand bekennt, dann wollen wir vergeben, so wie Gott uns vergeben hat.


Vergebung geht ehrlich mit Sünde um, sie führt zu einer Freiheit, die durch noch so viel Schönreden niemals erlangt werden könnte.

Bevor wir uns ansehen, wie Vergebung konkret aussehen kann, möchte ich zwei Bibelverse verlesen, die aufzeigen, wie Gott **uns** vergeben hat – und daraus leiten wir dann ab, wie wir anderen vergeben sollten.


„Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken.“ Jer 31,34

„So fern der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Vergehen.“ Ps 103,12

Gott, der alles weiß und nichts vergisst, hat sich entschieden, an unsere Sünden nicht mehr zu denken. Das ist das Muster für unsere Art, wie wir vergeben sollen.

Die vier Versprechen des Vergebens
(nach Ken Sande) 

Wer einem anderen vergibt, der übernimmt eine Verpflichtung:
Folgende vier Versprechen binden dich künftig:

1. Ich werde an diesen Vorfall **nicht** mehr **denken**.
2. Ich werde dir diesen Vorfall **nicht** mehr **vorhalten** oder ihn gegen dich verwenden.
3. Ich werde anderen **nichts** davon **sagen**. 
4. Ich werde **nicht** zulassen, dass dieser Vorfall zwischen uns steht oder unsere persönliche Beziehung **beeinträchtigt**.

In der Seelsorge stellen wir fest, wie wichtig es ist, dass dieses Versprechen abgegeben wird und es nicht durch etwas Geringeres ersetzt wird. Bevor das nicht geschehen ist, ist Versöhnung nicht möglich und das Gespräch ist noch nicht beendet. Es kommt –wie auch bei allem anderen– nicht auf den genauen Wortlaut an, das ist keine Zauberformel. Aber es ist wichtig, dass der Vergebende diese vier Versprechen kennt, es prüft, ob er bereit ist, diese Versprechen abzugeben. Und ich halte es auch in den meisten Fällen für sehr wichtig, dass diese vier Versprechen deutlich ausgesprochen werden.

Fällt euch etwas auf? Buße ist etwas Wunderbares. Wenn ich mich demütige und dem anderen ohne Rückhalt bekenne, dann hat er den „Schwarzen Peter“ in seiner Hand. Dann ist der Ball auf seiner Seite. Und er muss dann darüber nachdenken und anschließend die Sünde vergeben.

5 Abschluss

Ich denke, es ist deutlich geworden, wie wichtig richtiges Bekennen und richtiges Vergeben für den Frieden unter uns Menschen ist.

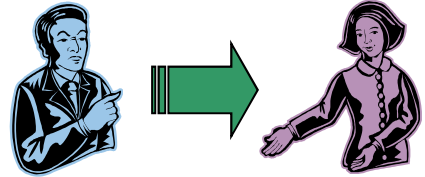
Bei allem Nachdenken hierüber möchte ich aber ermuntern, immer wieder auch über unser Verhältnis zu Gott nachzudenken: Gott hat uns vergeben, weil wir Buße getan haben. Wir waren ganz miese Typen! Und Gott vergab uns auch. Er vergab uns, obwohl er wusste, dass wir nicht das letzte Mal vor ihm stehen, um ihn um Vergebung zu bitten. Er weiß, wie oft wir noch sündigen werden. Und dennoch ist er nicht nur zur Vergebung **bereit**, sondern er ruft uns sogar auf zu kommen. Deswegen gebührt ihm immer wieder Lob und Dank!

5.1 Zusammenfassung

Lasst uns daher immer wieder zu Gott kommen und unsere Sünde bekennen. Lasst uns mit dem gleichen Fleiß auch zu den Menschen gehen, deren Vergebung wir benötigen. Und wenn wir mal diejenigen sind, die vergeben müssen: Nehmen wir uns ein Vorbild an Gott, der uns eine viel größere Schuld vergeben hat.

ⁱ Erstmals gehalten am 02.03.03 in der Christlichen Gemeinde Berlin-Großbeerenstraße.

Die sieben Schritte des Bekennens (nach Ken Sande)




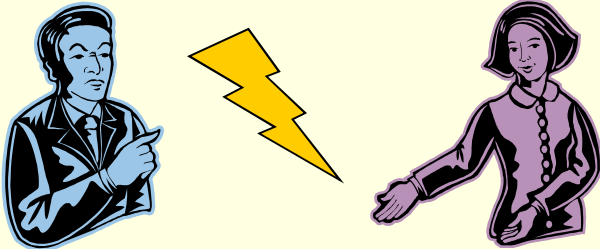



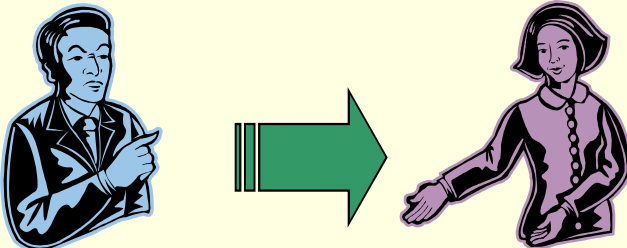

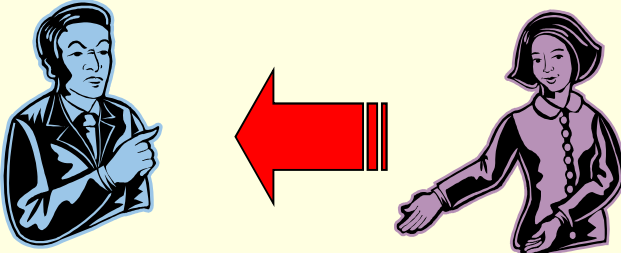
1. Sprich mit **allen** Beteiligten
 - zuerst und immer mit Gott
 - danach ggf. mit Menschen
2. Vermeide Wörter wie „wenn“, „aber“, „vielleicht“
3. Gib deinen Fehler **konkret** zu
4. Sag, dass es dir leid tut
5. Nimm die Konsequenzen auf dich
6. Ändere dein Verhalten
(und wenn möglich: Erkläre, wie du es anpacken wirst)
7. Bitte um Vergebung
und gib deinem Gegenüber Zeit

Hinweis: Dies ist ein Modell zur Verstehenshilfe. Begründete (!) Abweichungen sind von Fall zu Fall möglich/nötig.



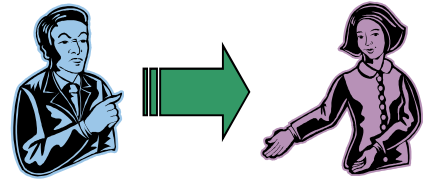
Die Prozesskette der Versöhnung (vereinfachte Übersicht)



		Sünde (Konflikt)
		Erkenntnis (Einsicht)
		Bekennen
		Vergebung



Die sieben Schritte des Bekennens (nach Ken Sande)

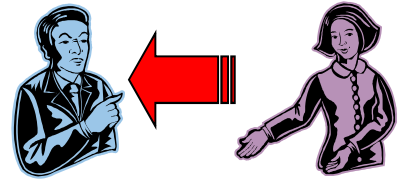


1. Sprich mit allen Beteiligten
 - zuerst und immer mit Gott
 - danach ggf. mit Menschen
2. Vermeide Wörter wie „wenn“, „aber“, „vielleicht“
3. Gib deinen Fehler **konkret** zu
4. Sag, dass es dir leid tut
5. Nimm die Konsequenzen auf dich
6. Ändere dein Verhalten
7. Bitte um Vergeben und gib deinem Gegenüber Zeit

Hinweis: Dies ist ein Modell zur Verstehenshilfe.
Begründete (!) Abweichungen sind von Fall zu
Fall möglich/nötig.

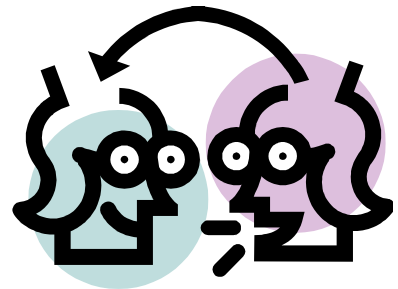


Die vier Versprechen des Vergebens (nach Ken Sande)



Wer einem anderen vergibt, der übernimmt eine Verpflichtung: Folgende vier Versprechen binden dich künftig:

1. Ich werde an diesen Vorfall **nicht** mehr **denken**.
2. Ich werde dir diesen Vorfall **nicht** mehr **vorhalten** oder ihn gegen dich verwenden.
3. Ich werde anderen **nichts** davon **sagen**.
4. Ich werde **nicht** zulassen, dass dieser Vorfall zwischen uns steht oder unsere persönliche Beziehung **beeinträchtigt**.



Das Ziel einer Entschuldigung



Ich bitte dich um Entschuldigung.

Ent-

~~Schuld~~

-igung

